

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Christian Keßler, Herzogl. Mecklenburg-Schwerinischen Superintendentens zu Güstrow. Betrachtungen über das Leiden und Sterben unsers

...

Kesler, Johann Christian
Frankfurt an der Oder, 1765

VD18 13200348

vierten Theile:

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-198021

Schmach unſerer Sünden von uns abgemendet. Ja Iſus hat hiemit auch dasjenige Leiden ſeiner wahren gläubigen Jünger geheiligt und zur Herrlichkeit gemacht, wenn ſie unſchuldig vor ihre böſen Feinde geführt, geſchmähet, mit unverdienten Vorwürffen gekränkt, und mit ſpizigen, ſtachelichten, verächtlichen Worten tractiret, und ihren Feinden zum luſtigen Schauſpiele dargeſtellet werden, ihr Muthlein an ihnen zu fühlen. Deſwegen hat Iſus dergleichen gelitten, damit wenn es ſeinen Gliedern auch auf die oder jene Art leiden ſollten, daß ſie ſich mit dem Exempel Iſu tröſten und ſagen können: Ey hat es doch mein Heyland auch leiden müſſen. Und weil es mein Iſus ausgeſtanden, ſo weiß er, wie ſeinen Kindern unter dergleichen Leiden zu Muth ſey; deſwegen er ihnen deſto beſſer und eher helfen und beſtehen will und kann. O welch ein herrlicher Nutzen, welchen wir aus der ſchmerzlichen Hinführung und ſchmählichen Darſtellung Iſu vor einem ſeiner heftigſten Feinde haben! Wie ſollen wir aber dieſelbe anwenden? Ich antwor- te darauf nach dem

vierten Theile:

Wir ſollen dieſelbe anwenden zu einer rechtſchafnen wahren Buſſe, welches ſich die noch unbekehrten muthwilligen Sünder unter uns vornemlich zu merken haben. Doch haben dies auch

vor einem ihrer ärgsten Feinde gestellte Liebe. 59

auch wahre Bekehrte und Gläubige in der täglichen Buße zu bedenken. Hier ist also überhaupt nöthig, daß wir erkennen lernen, wie unsere Sünden Jesu auch dieses schmerzliche Leiden zugezogen, und wie wir mit unserer Schmähung und Schändung Gottes, seines Willens und seiner Ehre, Jesu solche Schmach und schändliche Darstellung vor seine Feinde zu wege gebracht. Wir dürfen hier gar nicht bey jener gottlosen Schaar, nicht bey Hannas stehen bleiben, und nur auf jene böse werden, daß sie Jesum so geschändet und geschmähet haben. Jene haben gottlose gehandelt, aber auch ihren Lohn empfangen. Wir müssen auf uns zurücke gehen und erkennen, daß wir mit unsern Sünden Ursache daran gewesen; daß Jesus dieses Leiden ausstehen, und so schändlich und niederträchtig mit sich handeln lassen müssen. Diese Erkenntniß aber unserer Sünden und was wir damit gemacht, muß durch Gottes Geist und Gnade lebendig in uns werden, so daß wir auch unsere Sünden und deren Greuel wehmüthig bereuen, daß wir herzlich betrübt werden, damit Jesu solche Leiden, Schmach und Schande zugezogen zu haben. Und hieraus muß ein bitterer Haß und Abscheu gegen alle Sünden, und ein redlicher Vorsatz in uns entstehen, nimmermehr eine einzige Sünde mit Wissen und Vorsatz bey uns zu leiden oder zu thun. Haben wir eine solche wahre lebendige Erkenntniß der Sünden, finden wir eine

eine herzliche Vereining und Verabscheuung derselben in uns: so sollen wir uns gebeugt, doch gläubig und zuversichtlich, auf Jesu Liebe, Verdienst und Verheißung zu ihm wenden, und ihn demüthig auch gläubig um Vergebung unserer Sünden, um Vergebung, daß wir ihm solche Noth, Schmach und Schande gemacht, anrufen, bis wir sie erhalten haben, bis er uns alles verziehen, und uns so gar von aller Schmach und Schande, Schuld und Strafe der Sünden befreiet hat. Haben wir aber Jesu ausgestandene Schmach und Schande, sowohl bey dieser seiner Darstellung, als auch bey seinem ganzen Leiden zur wahren Buße und im wahren Glauben angenommen; so sollen wir uns auch, das gehet euch zuerst und vornehmlich an, ihr Gläubigen und Befehrten, so sollen wir uns auch dadurch zur wahren Liebe und Dankbarkeit gegen unsern theuresten Heiland immer mehr entzünden lassen, so daß wir in Wahrheit sagen können: Herr Jesu dein Creuz, die Schmach, die Angst, der Schmerz, die Striemen und die Wunden, die sind es, welche mir mein Herz genommen und gebunden. Dies ist das Feuer, das mich entzündt; dis ist, was in mir brennet; weil ich, daß du für meine Sünd, gestorben bist, erkenne. Ferner sollen wir die schmäbliche Darstellung Jesu vor seine Feinde und die dabey erlittene Beschimpfungen dazu anwenden, daß uns dadurch die Sünde recht schändlich, greulich

vor einem ihrer ärgsten Feinde gestellte Liebe. 61

lich und abscheulich werde, welche Jesu dieses schwere Leiden verursachet. Der Haß gegen alle Sünden muß in uns immer grösser und bitterer werden. Das müssen wir vor unsere größte Schmach und Schande halten, wenn wir nur eine, auch die kleinste Sünde muthwillig hegen sollten. Endlich müssen wir bereit seyn, um Jesu willen auch Schmach und Schande von der gottlosen Welt zu dulden und zu tragen. Wir sollen den aufrichtigen Sinn haben, wenn wir auch unverschuldet, blos um der Wahrheit willen, vor unsere und Jesu Feinde, wenns auch grosse und vornehme, auch wohl sogenannte geistliche Feinde wären, sollten gezogen werden, wenn wir da um der Gottseligkeit willen sollten geschändet und schmachlich tractiret werden, wenn wir auch unsern Feinden ein Schauspiel werden sollten, daß wir da den Sinn haben, dies alles um Jesu willen geduldig über uns zu nehmen: Jesu, unserm Haupte, darinne willig zu folgen und ähnlich zu werden: wie Jesus, Sanftmuth und Feindesliebe dabey beweisen, und dennoch nicht von Jesu, nicht von der Wahrheit weichen, sondern unter allen Leiden, unter aller Schmach bis ans Ende treu bey Jesu ausharren.

Dies lasse der um unsert willen geschändete Heyland von uns allen geschehen, um seiner grossen Liebe willen. Amen!



Gebet.